

Strategie ist in Deutschland keine Königsdisziplin

8. Maritimes Kolloquium in Wilhelmshaven

Holger Schlüter

Das 8. Maritime Kolloquium des Deutschen Maritimen Instituts (DMI) mit dem Thema: „Die Deutsche Marine vor neuen Aufgaben – Neue Herausforderungen – Neue Fähigkeiten?“ fand am 24. Mai 2022 im Atlantic Hotel Wilhelmshaven statt. Unterstützer waren die Einsatzflottille 2, griephan, der Deutsche Marinebund, der Deutsche Bundeswehrverband und die Deutsche Atlantische Gesellschaft.

Der Saal war mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ausgebucht. Nach der Eröffnung durch Konteradmiral a.D. Karsten Schneider, sprach **Siemtje Möller**, MdB und Parlamentarische Staatssekretärin im BMVg. Sie betonte die wieder erstarkte Solidarität in der Nato, die eben nicht „hirntot“ sei. Die Konzentration auf Landes- und Bündnisverteidigung ist jetzt die Priorität.

Fotos: Holger Schlüter



Nicht nur aktiv dabei, sondern auch aufmerksame Zuhörer (v.l.) Jürgen zur Mühlen, Siemtje Möller, Karsten Schneider, Gesche Marxfeld, Flottillenadmiral Axel Schulz



Siemtje Möller betonte die neue Solidarität der Nato-Mitglieder bei ihrem Grußwort

Die stellvertretende Bürgermeisterin von Wilhelmshaven, **Gesche Marxfeld**, überbrachte Grüße der Jadestadt. Dabei ließ sie es sich nicht nehmen, selbstbewusst Wilhelmshaven als Marinehauptstadt zu bezeichnen.

Konteradmiral **Jürgen zur Mühlen**, Kommandeur Einsatzkräfte im Marinekommando, verdeutlichte, dass der Krieg in

der Ukraine seitens der Deutschen Marine intensiv beobachtet wird. Auch er bekräftigte, dass die Nato mit hoher Einsatzbereitschaft und Präsenz im Ostseeraum Stärke zeige und man müsse nun den Verteidigungsplan neu denken. Die Prioritäten der 100 Milliarden Sondervermögen seien die Stärkung der Bestandsflotte und die Beschaffung von Munition, Ersatzteilen und die Erfüllung vieler kleiner Bedarfe.

Niklas Granholm, Deputy Director Swedish Defence Agency, wandte sich den geostrategischen und geopolitischen Entwicklungen im Ostseeraum zu, so dem baltischen Seehandel und kritischen Infrastrukturen wie Windparks und Pipelines. Er bewertete die großen Marinen dieser Welt aus Sicht der schwedischen Marine, so die US-, die russische und die chinesische Marine.

Fregattenkapitän **Sebastian Hamann**, Lehrstabsoffizier an der Marineschule Mürwik, lenkte den Blick in Richtung Mitteleuropa. Er fesselte mit einer Tour

d’Horizon über die Einsätze in diesem Raum und seinen Einschätzungen zur Zukunft der betroffenen Staaten, die er in Teilen als hoffnungslos ansah. Seine bittere Conclusio war, dass sich die wirtschaftliche Lage und die allgemeine Sicherheits- und Bedrohungslage verschlechtern werden.



Niklas Granholm bewertete die großen Marinen dieser Welt



Sebastian Hamann blickte wenig optimistisch in Richtung Mittelosteuropa



Nicht nur die Offiziere der Führungsakademie **Benjamin Bachmann**, **Frederick Schmidt-Skiplol** und Kapitän zur See **Peter Görg** waren bester Laune

Dr. Ian Ralby vom Consilium & Atlantic Council befasste sich per VTC mit der Sicherheitslage im Schwarzen Meer. Russland sei ein Meister der Erfindung von Narrativen und löst damit eine „geistige Bewaffnung“ aus, die erfolgreich in viele Köpfe gesetzt wurde. Wenn die

Russen die Justiz, das Denken der Menschen und Lebensmittel zu einer Waffe machen, sollten wir das mit dem Kampf für die Demokratie tun. Russland führt einen Krieg mit weltweiten Auswirkungen und wir sollten eine weltweite Antwort darauf haben.

des 63. ASTO der Führungsakademie, vor. Zum strategischen Denken und Hegemonialstreben Chinas wählten sie eindrucksvolle Fakten und machten deutlich, welche Herausforderungen auf das strategische Denken der westlichen Welt zukommen. Die erschreckende



Standen dem Publikum im Rahmen der abschließenden Diskussionsrunde Rede und Antwort (v.l.): **Jürgen zur Mühlen**, **Benjamin Bachmann**, **Michael Paul**, **Karsten Schneider** und **Frederick Schmidt-Skiplol**



Michael Paul fokussierte sich auf den Indo-Pazifik und die Expansionsbestrebungen Chinas

Dr. Michael Paul, Senior Fellow der Berliner Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), fokussierte sich auf den Indo-Pazifik und die Expansionsbestrebungen Chinas von der Seidenstraße bis hin zum Südchinesischen Meer. Er verdeutlichte die neue deutsche Rolle in Europa. 100 Milliarden seien dafür nur ein Anfang, die Bundeswehr auf das Niveau des 21. Jahrhunderts zu bringen. Ihre Vorstellungen zur maritimen Strategie für die Einsatzgebiete der Deutschen Marine trugen die Korvettenkapitäne **Benjamin Bachmann** und **Frederick Schmidt-Skiplol**, Lehrgangsteilnehmer

Erkenntnis ist, dass unsere Werte, unser soziales Denken und unser System der regelbasierten Ordnung dem chinesischen elitären kleinen Führungskader völlig egal sind. Das Schlusswort von **Karsten Schneider**: Der Krieg in der Ukraine hat uns vor allem deshalb überrascht, weil wir die Warnzeichen nicht sehen wollten. Erschreckend ist das Fehlen strategischen Denkens, nicht nur in der Politik, sondern in der gesamten politisch aktiven Öffentlichkeit einschließlich Medien und Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung. Für das DMI und seine Partner bleibt also noch viel zu tun. ▲